

Neuer „Dress-Code“ setzt Trends

Automatisierte Prozesse mit RFID optimieren die Logistik beim BekleidungsHersteller Gardeur

Von Dominik Berger

Metro und Wal-Mart verpflichten ihre Lieferanten, Paletten und Transportverpackungen mit Funketiketten auszustatten. Damit ist RFID auch ein Thema für Textil- und BekleidungsHersteller. Ist die RFID-Einführung nun nur eine Verpflichtung, die wegen der großen Handelshäuser passiert? Das Beispiel des Unternehmens Gardeur zeigt, dass beide Seiten profitieren, wenn die Potenziale der Technologie richtig genutzt werden.



Bis zu 200 Artikel am Rollkleiderständer werden am RFID-Gate des Warenausgangs in der Fertigungsstätte Augustfehn erfasst.

Der Hersteller hochwertiger Markenkleidung fertigt im Jahr drei Millionen Kleidungsstücke, 90 Prozent davon sind Hosen und Jeans. In Zusammenarbeit mit RF-IT Solutions wurde eine spezielle RFID-Lösung implementiert, die den Warenaustausch zwischen der Fertigungsstätte Augustfehn und dem Verteilzentrum Mönchengladbach dokumentiert und alle Artikel beim Warenausgang und -eingang automatisch erfasst.

Hundert Hosen auf einen Streich

Die eingesetzte RFID-Lösung beschleunigt auch die automatische Identifizierung nicht verpackter, also „weicher“ Ware. Denn ein Karton mit Liegeware wird anders erfasst als eine Kleiderstange mit Hängeware. Beispielsweise können die Daten von 100 hängenden Kleidungsstücken in zehn Sekunden, mit einer Fehlerquote von fast null, gelesen werden. Zudem entfällt das aufwändige und fehleranfällige Zählen einzelner Textilien. Daher lässt sich eine Inventur einfach und jederzeit (Echtzeitinventur) durchführen. Auch die Arbeitsstände der unfertigen Erzeugnisse können automatisch protokolliert und Lagerbestände effizienter und zuverlässiger kontrolliert werden. Das reduziert Personal- und Lagerkosten.

Kommissionieren ohne Haken und Ösen

Jedes Kleidungsstück ist nach wie vor durch eine Barcodenummer eindeutig gekennzeichnet. Der Barcodeanhänger befindet sich am Kleiderbügel, der neue RFID-Tag ist direkt an den Textilien befestigt. Mit einem Handlesegerät werden die Chipnummer des RFID-Tags und die darauf gespeicherte Barcodenummer gleichzeitig gelesen und im System miteinander verknüpft. Im Anschluss fährt ein Mitarbeiter die komplette Versandeinheit im Warenausgang durch ein RFID-Gate – beispielsweise einen Rollkleiderständer, an dem 200 Hosen hängen. Alle RFID-Tags werden dabei in Sekundenschnelle mit einer maximalen Lesegenauigkeit (99,79 Prozent über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren) gelesen. Für jedes ausgehende Produkt protokolliert das System die auf dem RFID-Tag gespeicherten Daten. Dieses Protokoll erreicht per Filetransfer das Verteilzentrum in Mönchengladbach und kündigt die zu erwartende Sendung per WE-Avisierung an. Dort angekommen, werden alle Artikel der Lieferung erneut in einem Arbeitsgang erfasst, mit den Daten der WE-Avisierung abgeglichen und im Bestand vereinnahmt. Anschließend kann die Sendung getrennt, kommissioniert und in die jeweiligen Kundenlager transportiert werden.

Schrittweise zur vollen Transparenz

Die RFID-basierte Warenausgangs- und -eingangskontrolle wird auch an anderen Standorten eingesetzt werden. Zusätzlich ist geplant, im Verteilzentrum Mönchengladbach weitere RFID-Punkte einzurichten, welche die vorbeilaufenden Kleidungsstücke automatisch erfassen. Dadurch kann das Unternehmen den Automatisierungsgrad seiner Logistikprozesse weiter erhöhen. Thomas Ballweg, Vorstand Beschaffung und Technik bei Gardeur, erläuterte die Bedeutung des Projektes: „Der RFID-Echtbetrieb auf der Strecke Augustfehn-Mönchengladbach war mit dem RF-IT Solutions System so erfolgreich, dass damit die Grundlage für unsere Prozessoptimierung gelegt ist. Durch den RFID-Einsatz können wir vorkommissionierte Ware sofort vereinnahmen und gewinnen erheblich an Geschwindigkeit und Supply-Chain-Transparenz. Durch rechtzeitige Kenntnis und zeitnahes Nachproduzieren ausgefallener Teile können wir unsere Auslieferquote und folglich Umsatz und Kundenzufriedenheit erhöhen.“



Nicht nur bei der Kommissionierung, sondern auch bei der Inventur beschleunigt die automatische Erfassung per Handleser die Prozesse. Dabei können Barcode und RFID-Tag gleichzeitig gelesen werden.

„Fashion Group RFID“

RFID in der Bekleidungsindustrie und dem Bekleidungshandel

Zusammen mit den Beratungsspezialisten der Bekleidungsindustrie der Gesellschaft für Consulting und Synergie (GCS), die mit der Standardisierungsorganisation GS1 Deutschland und dem EPC Global Netzwerk kooperieren, befindet sich derzeit eine Branchenlösung für die Bekleidungsindustrie und den Bekleidungshandel in Vorbereitung. Als Gründungsmitglied der RFID Fashion Arbeitsgemeinschaft unterstützt RF-IT Solutions die Aktivitäten der Fashion Group RFID (ehemals Umsetzungsnetzwerk), die durch die GCS koordiniert wird. Gemeinsam mit GS1 sollen skalierbare Lösungen erarbeitet werden, welche den Nutzen (höhere Bestandstransparenz und mehr Umsatz) für Industrie und Handel gleichermaßen erschließen, und damit über die reinen Mandate hinausgehen.

Lösung nach Maß für Hersteller und Handel

Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter – keine andere Branche wechselt ihr Sortiment häufiger als die Bekleidungsindustrie. Sich auf saisonale Absatzfenster und schnelllebige Trends einzustellen, gehört zu den großen Herausforderungen an die Produktions- und Distributionslogistik. Mit RFID-Lösungen werden Produkt- und Warenfluss optimal mit dem zugehörigen Datenfluss synchronisiert. Materialien oder Halbprodukte lassen sich zeitsparend austauschen, um wertvolle Ressourcen besser zu nutzen – beispielsweise die Arbeitszeit von Spezialisten. Auch der Bearbeitungszustand eines Kleidungsstücks kann während des Produktionsdurchlaufs protokolliert und an der nächsten Bearbeitungsstation abgerufen werden. Und schließlich wird die Zusammenarbeit mit den Handelspartnern enger, da sich die Waren bis zum Abverkauf in den Märkten und Modegeschäften verfolgen lassen. Dadurch werden Lieferengpässe vermieden und gleichzeitig die Bestände bei Herstellern und Händlern optimiert.

Vorkonfektionierte Module

Für diese spezifischen Anforderungen der Bekleidungsindustrie haben die Grazer daher vorkonfektionierte „Textil-Tubes“ entwickelt. Als Tube wird der Kommunikationsweg vom RFID-Chip bis zum Warenwirtschaftssystem bezeichnet. Diese „Kommunikationsröhre“ basiert auf der offenen, Hardware unabhängigen RFID-Betriebsumgebung You-R OPEN¹, mit der die sich schnell wandelnde Hardware-Infrastruktur (Tags, Reader) ohne hohen Integrationsaufwand angepasst und integriert werden kann. Zusätzlich ermöglicht ein Kommunikationsmodul den sicheren Datenaustausch zwischen dem RFID- und dem Warenwirtschaftssystem. Über diese Standardlösung hinaus lässt es sich individuell anpassen.

Nahtloser Übergang statt schnellebigem Trend

Der RFID-Rollout bei Gardeur zeigt, dass eine schrittweise Einführung von RFID sinnvoll ist. Eine RFID-Lösung kann zunächst als Stand-alone-System laufen, um beispielsweise die Wareneingangs- und -ausgangskontrolle zu verbessern. Hierbei kommen die Vorteile der neuen Technologie unmittelbar zum Tragen, ohne das Warenwirtschaftssystem modifizieren zu müssen. Nach zweimonatigem Probetrieb wurde die Lösung einfach in die Warenwirtschaft integriert, da die dafür nötigen Schnittstellen bereits vorhanden waren. Das System läuft nun seit eineinhalb Jahren zur vollsten Zufriedenheit des Bekleidungs Herstellers.

Dominik Berger ist Geschäftsführer der RF-IT Solutions GmbH in Graz, einem Management-Buyout der RFID Software- und Lösungsgruppe von Infineon.
dominik.berger@rf-it-solutions.com
www.rf-it-solutions.com



¹You-R OPEN ist ein eingetragenes Markenzeichen der RF-IT Solutions GmbH